

# Aus dem Schrein!

Autor(en): **Arx, Max von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **33 (1975)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658915>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Aus dem Schrein!»

GEDICHT VON DR. MED. MAX VON ARX SEL.



usgeglüht liegt in der Trube  
Meine Asche still geborgen,  
Harrt in ungestörter Rube  
Auf den grossen Ostermorgen.  
Fort, ihr trägen Modermassen,  
Fort, ans Licht der Weltenweiten!  
Mög' die Windsbraut euch erfassen,  
Euren Staub ins All verbreiten!  
Fabret über Wald und Klüfte,  
Hin zur hohen Gletscherwand,  
Wo am nackten Fels die Trifte  
Kümmerlich ein Blümchen fand.  
Setzt euch traulich zu ihm nieder,  
Zu der Wurzel spärlich Halt;  
Sie umfangend schafft ihr wieder  
Neues Leben und Gestalt.  
Reicher fliesst der Saft zur Blüte,  
Mischt zum Staub sich Himmels-Tau.  
Sieh', die Asche, die verglühte,  
Zaubert Farben aus dem Grau!  
Und ein Falter kommt geflogen;  
Wandermüde kehrt er heim.  
Aus dem Kelch hat er gesogen  
Einen Tropfen Honigseim. –

Grosser, weiser Stofferhalter,  
Höre gnädig auf mein Wort:  
Lass im Blümchen, wie im Falter  
Meine Asche leben fort!  
Leben will ich, Leben spenden,  
Nochmals sein im Äther frei,  
Froh die Stirn zur Sonne wenden,  
Atmen Heimatluft aufs Neu'! –